

Schultheiss Ulrich Walker (ca. 1360-1427). Der Baumeister des luzernischen Stadtstaates [Gottfried Boesch]

Autor(en): **Amiet, Bruno**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **3 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehöftebau. Unbekannte und ungeahnte Dinge erschließt Franz Huter aus dem Gemeindearchiv von Laurein, einer weltentlegenen Sprachgrenzgemeinde in Südtirol, mit Regesten von 48 Urkunden seit 1301. Schließlich sei noch auf den schönen Bericht Klebelsbergs über den «Alpenverein und die Erforschung Tirols» hingewiesen, der u. a. eine ausführliche Bibliographie bringt.

Aarau

Hektor Ammann

GOTTFRIED BOESCH, *Schultheiß Ulrich Walker (ca. 1360—1427). Der Baumeister des luzernischen Stadtstaates*. Separatabdruck aus «Geschichtsfreund», 103. Bd., 1950, 117 S.

Die Monographie über Ulrich Walker greift in das Werden der Eidgenossenschaft mitten hinein, in die Zeit, da die eidgenössischen Orte zum Angriff auf das umliegende Land übergingen. Diese hohe Zeit der Territorialbildung führte die Städte aus ihrer durch den adeligen Besitz bedingten Isolierung heraus zum territorialen Zusammenschluß, so daß die Eidgenossenschaft zu einem festen Block zusammenwachsen konnte. In diesem Wechsel von der Defensive zur Offensive war einer der Führer der Schultheiß Ulrich Walker von Luzern.

Um jene Zeit sind die Menschen selten bildhaft zu erfassen. An den meisten Orten fehlen die chronikalischen Charakteristiken, die dem Historiker als Stützen dienen können. Gottfried Boesch setzte sich nun das Ziel, aus den knappen Notizen der luzernischen Archivalien ein Bild von Ulrich Walker zu entwerfen, das «Fleisch und Blut», «Leben und Farbe» tragen sollte. Das ist ihm sicherlich gelungen. Er verstand es auch, den Leser in Spannung zu versetzen, indem er betonte, daß der Schöpfer des luzernischen Stadtstaates trotz seiner Verdienste weniger bekannt sei als andere Persönlichkeiten der luzernischen Geschichte. Und so wartet denn der Leser auf die Lösung dieses Widerspruches.

Die Walker sind aus dem Wallis in Sempach eingewandert. In jungen Jahren wurde Ulrich Walker, von Beruf Fischer, Schultheiß in Sempach und fand im Gegensatz zu Rothenburg den Anschluß an die Stadt Luzern 1385/6. Dem Burgrecht von Sempach mit Luzern gingen allerlei familiäre Beziehungen der Walker zu den luzernischen Familien der Gundoldingen und Gattwil voraus. Im Vortreffen bei Sempach am 9. Juli 1386 kämpfte Walker für seine Sache mit. Im Jahre 1395 siedelte er nach Luzern über, wo er teils als Fischer, teils als Händler seinen Unterhalt verdiente. Beim Bau der Museggtürme zeichnete er sich besonders aus und kam bald in vorderste Linie der luzernischen Politiker. Auf S. 50 sind die wichtigsten Daten der öffentlichen Tätigkeit Walkers verzeichnet: Er war Seevogt von Sempach, Vogt in verschiedenen Vogteien, Großrat in Luzern, Richter, Bauherr, Schultheiß, Feldhauptmann, Gesandter, Tagsatzungsbote usf. Ein arbeitsreiches, unruhvolles Leben, wie es seinem Temperament entsprach.

Seine größte Leistung war nun freilich der Aufbau des luzernischen Territoriums. Eine Reihe von Kartenskizzen erläutert die Erzählung der bewegten Jahre von 1385 bis 1425, in denen in der Hauptsache der Kanton Luzern herangewachsen ist. Wahrlich eine Leistung, die den Namen von Walker verewigen sollte! Was nun aber den Mann um seine Popularität brachte, war die Niederlage von Arbedo, an die sich schwere, aber ungerechte Anklagen gegen seine Person knüpften, weil er an jenem Unglückstage als Feldhauptmann die Luzerner geführt hatte. Obwohl er sich reinwaschen konnte, war sein Ansehen angeschlagen, und die Überlieferung, die sich an die Sieger hält, ging über ihn hinweg.

Die gründliche Arbeit erschöpft sich aber nicht nur mit der Darstellung des Hauptthemas, sondern bringt noch allerlei Wissenswertes über das Verhältnis von Luzern zu Österreich, zum Reich, zu Bern (das seinen Nachbar Luzern ähnlich wie Solothurn, nämlich zuweilen recht unfreundlich behandelte, weil Bern seine Nachbarn nicht zu groß werden lassen wollte), ferner zur Südpolitik, zum Wallis und zur Landschaft. Auch die sozialen Verhältnisse in Luzern werden gestreift. Kurz: Auf den hundert Seiten wird eine Fülle von Kenntnissen und Erkenntnissen ausgebreitet. Auf S. 49 hat sich ein kleiner Irrtum eingeschlichen: es sollte wohl statt «Erlisbach» Erlinsburg heißen. Die Arbeit von Boesch zeigt wiederum, daß ein sorgfältiges Auswerten der vorhandenen Archivalien uns in der Kenntnis unserer Geschichte zu neuen Ergebnissen führen kann.

Solothurn

Bruno Amiet

L'Alsace et la Suisse à travers les siècles. Mit einem Vorwort von Lucien Febvre, Strasbourg-Paris 1952, S. 496

Dieser Sammelband von 30 kleineren Abhandlungen verschiedenartigen Charakters stellt eine Veröffentlichung der Société Savante d'Alsace et des Régions de l'Est dar, die von Professor Philippe Dollinger, Directeur de l'Institut des Hautes Etudes Alsaciennes in Straßburg, und von Bibliothekar Pierre Schmitt in Colmar geleitet wird. Die Arbeiten sind mit Quellennachweisen versehen und enthalten wertvolle Hinweise auf die Literatur. Lucien Febvre, membre de l'Institut in Paris, hat ihnen ein gehaltvolles Vorwort vorausgeschickt. Wir greifen im folgenden einige Aufsätze heraus, die uns für die Charakterisierung des Buches wichtig erscheinen.

Zum Thema der Wissenschaftsgeschichte rechnen wir den Beitrag über das aus dem Elsaß stammende, mit dem bischöflich-baslerischen Adel verschwägte Ministerialengeschlecht von Andlau, mit dem Freiherr CHRISTIAN VON ANDLAU den Band eröffnet. Georg von Andlau war der erste Rektor der Universität Basel (1460), und es ist dem Aufsatz die bekannte Darstellung der feierlichen Eröffnung der alma mater Basiliensis durch den Basler Bischof Johann von Venningen nach der Basler Matrikel beigegeben. — J. JOACHIM, der verdienstvolle Leiter der Société Belfontaine d'Emulation, lenkt die